

## BERICHTE UND KLEINE MITTEILUNGEN

---

### ZUM ABSCHLUSS DES ATLASSES OST- UND SÜDOSTEUROPA (AOS).

#### Ein (selbst)kritischer Rückblick des Chefredakteurs

Peter JORDAN, Wien\*

mit 2 Abb. im Text

#### 1 Konzeption, Organisation und Verlauf des Atlasprojekts

Das Projekt einer thematischen Kartenserie namens „Atlas Ost- und Südosteuropa“ (AOS) wurde im Jahr 1987 im Auftrag des österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung eingeleitet, erschien im Jahr 1989 mit seinen ersten Lieferungen und wurde im Jahr 2014 mit der 30. Lieferung abgeschlossen (vgl. Verzeichnis der Lieferungen im Anhang). Es startete am Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut als Nachfolgeprojekt des von Josef BREU geleiteten Atlases der Donauländer und übersiedelte nach der Schließung dieses Instituts im Jahr 2007 an das Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wo es die Tradition der dort beheimateten Atlasarbeit (Atlas der Republik Österreich, Niederösterreich-Atlas) fortführte.

Der AOS verstand sich als ein Projekt der Grundlagenforschung mit thematischem Fokus auf den räumlichen Auswirkungen des Transformationsprozesses im östlichen Europa. Dieser thematische Fokus und damit die laufende, diachrone Präsentation wesentlicher raumbezogener aktueller Daten und Forschungsergebnisse waren es auch, die ihn von länderkundlichen Atlanten, darunter auch von seinem Vorläufer, dem Atlas der Donauländer, hauptsächlich unterschieden.

Dieses neue Konzept einer kartographischen Dokumentation aktueller und politisch durchaus relevanter Themen konnte gewagt werden, weil sich im Unterschied zur längsten Zeit des Erscheinens des Atlases der Donauländer (1970–1989) in vielen Staaten des damals noch kommunistischen Europas – so vor allem in Ungarn und Polen – schon Liberalisierungstendenzen bemerkbar gemacht hatten. So waren nun zu solchen Themen schon Autoren aus diesen Ländern zu gewinnen, Daten und Quellen viel leichter erreichbar geworden. Mit dem politischen Umbruch der Jahre 1989 bis 1991 änderte sich die Situation vollends.

---

\* Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Postgasse 7/4/2, A-1010 Wien; E-Mail: peter.jordan@oeaw.ac.at, <http://www.oeaw.ac.at/isr>

Der zusätzliche Wert des AOS im Vergleich mit anderen nationalen und internationalen thematischen Kartenwerken sollte sich aus den folgenden Merkmalen und Publikationszielen ergeben:

- **Länderübergreifende Darstellung.** Im Unterschied zu nationalen Kartenwerken sollte der AOS thematische Sachverhalte länderübergreifend und damit international vergleichbar darstellen. Dies würde es dem Leser ersparen, nach vielen einzelnen statistischen und kartographischen Quellen zu suchen und die oft unterschiedlichen Klassifikationen und Begriffe miteinander in Beziehung setzen zu müssen.
- **Große räumliche Gliederungstiefe.** Im Vergleich vor allem mit Welt- und Schulatlanten, aber auch mit dem Europa-Atlas des European Spatial Planning Observation Network (ESPON) sollte sich der AOS relativ großer Maßstäbe bedienen (Hauptkarten im Maßstab 1:3 Mio. und größer) und damit eine wesentlich größere räumliche Gliederungstiefe (zumindest bis zur Ebene NUTS-4) und Detailgenauigkeit erreichen.
- **Wissenschaftlichkeit** sollte einmal durch große räumliche Gliederungstiefe erzielt werden, wodurch Daten nicht nur im groben regionalen Durchschnitt, sondern räumlich noch differenzierter dargestellt werden können; dann auch mit dem Bemühen, aktuelle Forschungsergebnisse in synthetische, typenbildende Karten umzusetzen und damit mehr als die kartographische Umsetzung von Statistik zu bieten. Als ein weiterer Beitrag zur Wissenschaftlichkeit waren die ausführlichen Begleittexte gedacht, die bei manchen Lieferungen den Umfang wissenschaftlicher Abhandlungen haben und das Kartenbild nicht nur interpretieren, sondern es auch in einen weiteren thematischen Zusammenhang stellen.
- **Europa verbinden.** Während sich in der Planungs- und Anfangsphase des AOS im westlichen Europa erscheinende thematische Kartenwerke größeren Maßstabs in ihrer detaillierteren Darstellung zumeist auf die Mitgliedsländer der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), später der Europäischen Gemeinschaften (EG) und der Europäischen Union (EU) beschränkten – vor allem auch, weil nur für diese einigermaßen einheitlich gesammelte Daten vorlagen –, sollte der AOS jeweils auch die Länder östlich und südöstlich davon gleichwertig in die thematische Darstellung einbeziehen. Damit wollte der AOS Anhaltspunkte für den europäischen Integrationsprozess liefern, an dem die meisten dieser Länder doch sehr interessiert waren und der ja auch vom europäischen Westen intensiv betrieben wurde.
- **Verlässliche Quelle der Schreibung geographischer Namen.** In der Tradition des Atlases der Donauländer wollte der AOS besonders auf die korrekte Schreibung geographischer Namen achten und sich dabei nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen richten. Der AOS sollte damit als eine verlässliche Quelle für die oft schwer zu ermittelnden und zu schreibenden Namen im östlichen Europa gelten.
- **Zweispachigkeit (Deutsch/Englisch)** in Titeln, Kartenlegenden und Begleittexten. Dadurch sollte der Atlas für den internationalen Markt gerüstet und in allen dargestellten Ländern gut verwendbar sein.

Der AOS war als Langfristprojekt eines einzigen Projektträgers organisiert – und nicht, wie heute üblich – als Gemeinschaftsprojekt eines internationalen Konsortiums. Tatsächlich bildete dieser Projektträger aber die Schnittstelle eines internationalen Netzwerks von Forschern und Forschungsinstituten, die zum Atlas entgeltlich oder unentgeltlich beitrugen, sodass der AOS doch als ein internationales Gemeinschaftswerk betrachtet werden kann.

Der AOS wurde wesentlich aus Mitteln des jeweils für die Wissenschaft zuständigen österreichischen Bundesministeriums finanziert. Einige Lieferungen kamen aber auch als kompetitive Forschungsprojekte, die bei Wissenschaftsfonds eingereicht worden waren, oder als Kooperationsprojekte mit anderen Instituten zustande – insbesondere mit dem Leibniz-Institut

für Länderkunde (IfL) in Leipzig und mit dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (IfdGL) in Tübingen.

Die Redaktionsarbeit führte ein kleines Team durch, das aus zwei bis vier Personen bestand, von denen aber zumindest zwei auch noch mit anderen Aufgaben betraut waren. Neben dem Chefredakteur war Florian PARTL die ganze Laufzeit über für den AOS tätig, längere Zeit hindurch waren dies auch Elisabeth TOMASI, Karl SCHAPELWEIN und Thede KAHL. Die Redaktion legte die Themen fest und konzipierte gemeinsam mit den zumeist externen Autoren (123 aus 19 Ländern) die Karten und Texte. Sie sammelte in Zusammenarbeit mit diesen die Daten und führte allein die kartographische Umsetzung durch. Sie überwachte die zunächst an das Institut für Kartographie und Reproduktionstechnik der Technischen Universität Wien unter der Leitung von Fritz KELNHOFER und mit maßgeblicher Mitwirkung von Mirjanka LECHTHALER, ab der Mitte der 1990er Jahre an die Firma Sféra (Leitung: Oskar HALZL, Eva HRIVNÁKOVÁ) in Pressburg [Bratislava] ausgelagerte EDV-technische Weiterverarbeitung, übernahm sie ab 2009 aber selbst und überwachte ebenso den Druck der Karten und Texte. Manche Karten- und Textmanuskripte erstellten aber auch Mitglieder der Redaktion. Die Auslieferung an die Abonnenten und zum Verkauf über den Buchhandel sowie die Werbung erfolgten in Kommission über den Verlag Gebr. Borntraeger in Stuttgart.

Nach einer im Jahr 1987 beginnenden Planungsphase, an der Fritz KELNHOFER (Institut für Kartographie und Reproduktionstechnik der Technischen Universität Wien) wesentlich mitwirkte, erschienen im Jahr 1989 die ersten beiden Lieferungen, die bei der 13. Internationalen Kartographischen Konferenz (13<sup>th</sup> International Cartographic Conference, ICC) des gleichen Jahres in Budapest vorgestellt wurden.

Das zeitliche Zusammentreffen mit dem Fall des Eisernen Vorhangs war Zufall, dem Interesse am AOS aber sicher förderlich. So erregte insbesondere eine Karte der Umweltprobleme des ganzen östlichen Europas, die als Ergebnis der Arbeit einer Forschungsgruppe des ehemaligen Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) die Umweltsituation dieser Länder zu Ende der kommunistischen Periode vergleichend darstellte und im Jahr 1992 publiziert wurde, großes öffentliches Aufsehen (vgl. Abb. 1).

Neben Umweltthemen erwiesen sich in einer Zeit des gerade im östlichen Europa wieder stark belebten und politisch relevant gewordenen Nationalbewusstseins besonders Lieferungen zum Thema des ethnischen Bewusstseins (als Überblicksdarstellungen des ganzen östlichen Europas, einer größeren Ländergruppe oder als detailreiche Darstellungen der Situation in einzelnen Staaten oder ethnischen Mischgebieten von Staaten) als viel beachtet (vgl. Abb. 2).

Um das Jahr 2000 wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien und in konkreter Kooperation mit Karel KRIZ, Andreas RIEDL und damaligen Diplomanden des Instituts (Christian FÜRPAZ, Christian RESCH, Robert SAUL) der Prototyp einer interaktiven elektronischen Version des AOS entwickelt und mit einigen Themen (die auch im Druck erschienen waren) belegt. Aus Mangel an finanziellen Mitteln konnte diese funktional sehr leistungsfähige elektronische Version aber nicht mit weiteren Themen bestückt und damit inhaltlich angereichert werden.

Die in den 2000er Jahren schwächer werdende staatliche Unterstützung für ein Forschungsinstitut mit Regionalbezug wie das Österreichische Ost- und Südosteuropa-Institut ließ auch die Erscheinungsfolge des AOS ausdünnen. Sie führte schließlich nach der Schließung des Instituts im Jahr 2007 zu einer Übersiedlung des Atlasprojekts an das Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wo es noch einige Jahre – wenn auch mit geringerer Personal- und Finanzausstattung – weiter bestehen konnte.

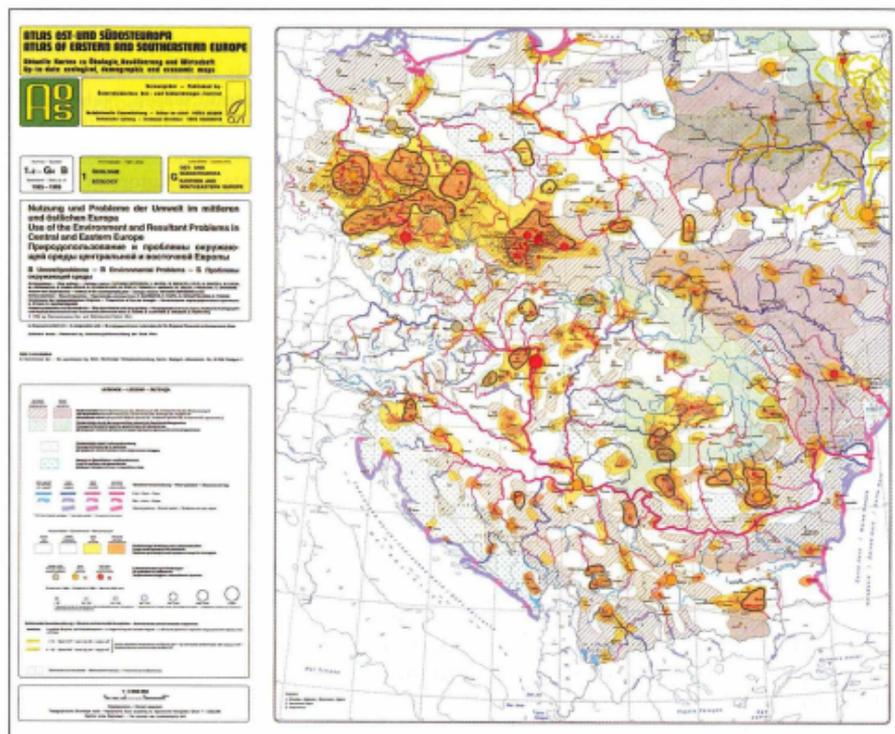


Abb. 1: Die Karte der Nr. 1.2–G4 des AOS zum Thema „Umweltprobleme im mittleren und südöstlichen Europa“. Gebiete umfassender Umweltzerstörung erscheinen in dunklen Flächentönen und mit Bändern umrandet.

## 2 Erfahrungen

### Der Atlas der Donauländer war eine wertvolle Schule.

Die bis zu zehnjährige Mitwirkung einzelner Redaktionsmitglieder des AOS am Vorläuferprojekt „Atlas der Donauländer“ als Kartenautoren und Kartenredakteure war eine gute Schule für Konzeption, Organisation und Ausführung des neuen Atlases. Dies gilt vor allem für das Bewältigen der großen Problematik des internationalen Vergleichs von Begriffssystemen und Daten, für das Wissen um Datenquellen, das Verständnis für die besonderen kulturellen Merkmale und das politische Beziehungsgeflecht der Region, das „Einlesen“ in deren Sprachen, zum Teil auch deren Erlernen, die Erfordernisse der kartographischen Gestaltung wissenschaftlicher und zugleich gut verständlicher Karten und Legenden und die Prinzipien der Schreibung geographischer Namen in internationalen wissenschaftlichen Kartenwerken. In all diesen Belangen konnte der AOS auf den Erfahrungen beim Atlas der Donauländer aufbauen, ganz besonders auf jenen seines Herausgebers und Chefredakteurs Josef BREU, der sie auch in hervorragender Weise zu vermitteln verstand.



Im Gegensatz dazu waren die wissenschaftlichen Kontakte zu Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Institutionen, die im Zuge der Arbeit am Atlas der Donauländer natürlich auch aufgebaut worden waren, für den neuen Atlas nur noch sehr teilweise nutzbar. Mit der politischen Wende hatte sich im europäischen Osten auch in dieser Hinsicht ein Umbruch vollzogen: Jüngere, im kommunistischen System noch wenig prominente und jedenfalls nicht mit Kontakten ins westliche Ausland betraute Wissenschaftler waren in den Vordergrund getreten und wurden – zumindest schrittweise und nach einiger Zeit – die wichtigen Ansprech- und Kooperationspartner. So entwickelte sich im Laufe der Arbeit am AOS doch ein neues Netzwerk, das infolge der nun ganz anderen politischen Umstände aber viel einfacher, „normaler“ funktionierte und damit auch viel dichter wurde als das des Atlases der Donauländer.

### **Expertise über eine Region ist Voraussetzung für die Herausgabe eines wissenschaftlichen Kartenwerks.**

Ein wissenschaftliches Projekt über einen Großraum, eben auch ein Atlasprojekt, kann seriös nur betrieben werden, wenn an ihm Experten aus der Region selbst aktiv mitwirken und ihre intime Kenntnis der örtlichen Verhältnisse einbringen sowie ihre leichteren Zugänge zu Daten und Informationen nutzbar machen.

Ein mehrere Länder übergreifendes Projekt bedarf darüber hinaus aber auch der übergeordneten Steuerung sowie externer Sichtweisen. Auch diese setzen Expertise über die Region voraus. Die wiederum kann nur durch fortgesetzte wissenschaftliche Beschäftigung von einzelnen Personen oder – noch besser – ganzer Institutionen mit der Region erreicht werden – Spracherwerb eingeschlossen.

Es macht daher durchaus Sinn, wissenschaftliche Einrichtungen zu unterhalten und ihnen eine Basisförderung zuteil werden zu lassen, die sich überwiegend oder ausschließlich mit einem bestimmten Erdraum, einer Kulturregion oder Ländergruppe beschäftigen und in denen sich dazu im Laufe der Zeit Wissen ansammelt. Sehr hilfreich ist dabei Multi- und Interdisziplinarität, denn sie führt zu komplexen Sichtweisen. Der heutige Trend zur Reduktion von Basisförderungen zugunsten der Förderung immer wieder wechselnder Projektgruppen wirkt dem entgegen.

### **Atlasredaktion ist keine rein kartographische Tätigkeit.**

Selbst wenn von der Redaktion des AOS nicht die Autorenschaft von Karten übernommen worden wäre, sondern sie „nur“ als Kartenredaktion fungiert hätte, wären dazu rein formal-kartographische Kenntnisse nicht ausreichend gewesen. Denn es sollen in der wissenschaftlichen Atlasredaktion vorgegebene Sachverhalte nicht nur kartographisch-methodisch korrekt umgesetzt werden; auch ihr fachlicher Inhalt ist systematisch und kritisch zu durchdringen, zu hinterfragen und mit den jeweiligen Autoren zu diskutieren. Nur das gewährleistet eine logisch strukturierte, fachlich einwandfreie und zugleich gut verständliche Legende sowie eine wirklich themengerechte Umsetzung in die kartographische Zeichensprache.

Dazu ist im Falle eines regionalgeographischen Kartenwerks in erster Linie eine gute geographische Ausbildung sehr nützlich. Die heute immer stärkere Entkoppelung von kartographischer und geographischer Ausbildung ist dem nicht förderlich. Die Kartographie versteht sich zu Recht als Teilgebiet der Allgemeinen Zeichentheorie (Semiotik) und damit als eine eigene Wissenschaft, die sich mit den formalen Aspekten der Umsetzung von fachlichen Begriffssystemen in die kartographische Zeichensprache beschäftigt und somit die Inhalte kartographischer Darstellungen selbst nicht in Betracht zieht. Doch erfordert die Praxis der Kartenredaktion vertiefte Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Kartenthema, ohne die eine wissenschaftlich adäquate und zugleich gut verständliche kartographische Umsetzung nicht gelingen kann. Es

ist daher jedem formalwissenschaftlich ausgebildeten Kartographen anzuraten, sich auch um geographische Ausbildung zu bemühen.

### **Ein thematischer Atlas ist eine gute Grundlage weiterer raumbezogener Forschung.**

Mit jeder Karte eines größermaßstäbigen wissenschaftlichen Atlases – auch mit sehr simpel erscheinenden elementar-analytischen Karten auf der Basis rein statistischer Quellen – arbeitet sich der Autor umfassend in das betreffende Themenfeld und die jeweils dargestellte Region ein. Denn die letztlich in der publizierten Karte sichtbare Information ist nur das komprimierte, nivellierte und zumeist stark generalisierte Kondensat eines Selektionsprozesses aus einer viel umfangreicheren Daten- und Informationssammlung. Diese kann dem Autor eine wertvolle Grundlage für weitere geographische Forschung in diesem Bereich sein. Der Autor der Karte war, um die Daten kartographisch darstellen zu können, auch gezwungen, sie systematisch, vollständig und flächendeckend zu sammeln und aufzubereiten; er ist dabei oft auf Forschungslücken und interessante Forschungsfragen gestoßen, die ihn zur weiteren und noch tieferen Beschäftigung mit dem Thema stimulieren.

So wurde der Verfasser dieses Beitrags nicht nur als Autor, sondern auch als Redakteur von Karten – und nicht erst beim AOS, sondern auch schon beim Atlas der Donauländer – immer wieder in neue Forschungsthemen förmlich „hineingezogen“, für die jeweils aufgrund der für die Karte notwendigen Recherche eine sehr gute Informations- und Datenbasis gegeben war.

Aber nicht nur der Autor der Karte selbst, auch der fachbezogene Leser einer Karte, findet in ihr räumlich gut aufbereitete und – im Falle vieler Karten des AOS – einen ganzen Großraum deckende Informationen als Grundlage und Anregung für weitere Forschung vor.

### **Ein wissenschaftlicher Atlas hat einen eingeschränkten Nutzerkreis.**

Die in der Konzeptionsphase des AOS gehegte Hoffnung, dass der freilich sehr wissenschaftlich gestaltete und in erster Linie auf ein wissenschaftliches Publikum ausgerichtete Atlas auch im Bereich des allgemeinbildenden höheren Schulwesens oder bei einer interessierten Öffentlichkeit Verbreitung finden werde, hat sich nicht erfüllt. Die Abonnenten des AOS blieben auf Wissenschaftler, wissenschaftliche Einrichtungen und Bibliotheken beschränkt – allerdings in weiter internationaler Streuung; dies, obwohl die Öffnung der Grenzen zum europäischen Osten und der Transformationsprozess dieser Länder zumindest in den 1990er Jahren für Viele interessante und viel diskutierte Themen waren. Offensichtlich ist Kartennutzung doch keine so allgemein verbreitete Kulturtechnik wie Rechnen, Schreiben und Lesen und bedarf es für jede Nutzergruppe von Karten einer spezifischen, auf diese Gruppe abgestimmten kartographischen Gestaltung.

Wengleich sich mit dem AOS also nicht alle Hoffnungen erfüllt haben, so öffnete er doch ein weiteres Fenster in einen Kulturraum, mit dem uns in Österreich sehr viel verbindet. Er entspricht auch einer Rolle, die Wien und Österreich hinsichtlich dieses Kulturraums gut ansteht.

## **3 Literatur über den AOS**

- HOFMAYER A. (1991), Der „Atlas Ost- und Südosteuropa“ – eine neue Kategorie internationaler kartographischer Information? In: Österreichische Osthefte, 33, 1. S. 127–146.
- FÜRPAŠZ CH., RIEDL A., JORDAN P., KRIZ K., PARTL F., RESCH CH., SAUL R. (2001), Suitability of a Map Server from a Cartographic Perspective. In: YANG K. (Hrsg.), Proceedings of

- the 20<sup>th</sup> International Cartographic Conference, ICC 2001 Beijing, China, August 6–10, 2001, S. 2371–2379. Beijing, ICA.
- JORDAN P. (1989), Eine Karte über den Boom des Westtourismus nach Ungarn am Beginn des neuen Atlas Ost- und Südosteuropa. In: *GW-Unterricht*, 36, S. 17–19.
- JORDAN P. (1990), Aktuelle Karten über den ländlichen Raum in Rumänien im neuen Atlas Ost- und Südosteuropa. In: *Geographischer Jahresbericht aus Österreich, XLVII (1988)*, S. 7–41.
- JORDAN P. (1990), Der neue Atlas Ost- und Südosteuropa. In: *Grundlagen der Weiterbildung – Zeitschrift*, 1, 2, S. 104–105.
- JORDAN P. (1990), Der neue Atlas Ost- und Südosteuropa. In: *Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie*, 34, 1, S. 55–56.
- JORDAN P. (1992), A Series of Thematic Maps on Eastern and Southeastern Europe – A New Breed of Atlases of a Larger Geographic Region. In: *Internationales Jahrbuch für Kartographie*, 30, S. 63–69.
- JORDAN P. (1992), Umweltnutzung und Umweltprobleme in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Zwei Karten im Atlas Ost- und Südosteuropa. In: *Informationsveranstaltung über umweltrelevante Fragen. Umweltschutzkonferenz im Rahmen des österreich-ungarischen Regionalen Forums*, S. 57–71 mit 2 farbigen Kartenbeilagen. Wien – Seibersdorf.
- JORDAN P. (1993), Editing an international map series – specifics and problems. In: MESENBURG P. (Hrsg.), *Proceedings, Vol. 1 of the 16<sup>th</sup> International Cartographic Conference, Cologne/Köln, 3–9 May 1993*, S. 273–282. Bielefeld.
- JORDAN P. (1993), Novijat atlas na iztočna i jugoistočna Evropa – primer za međunarodno kooperirane v naučno-izsledovateljskata dejnost [Der neue Atlas Ost- und Südosteuropa – ein Beispiel der internationalen Zusammenarbeit im wissenschaftlich-publizistischen Bereich]. In: *Problemi na geografijata*, 4, S. 61–67.
- JORDAN P. (1994), Die redaktionelle Arbeit an einer internationalen Kartenserie. Besonderheiten und Probleme. In: *Kartographische Nachrichten*, 44, 3, S. 96–104.
- JORDAN P. (1994), Small-scale Environmental Mapping as a Tool of Environmental Management and Policy. In: FODOR I., WALKER G.P. (Hrsg.), *Environmental Policy and Practice in Eastern and Western Europe*, S. 287–294. Pécs.
- JORDAN P. (1995/96), Romania in the Scope of Transformation in Central, Eastern and Southeastern Europe. Issues of a map in the Atlas of Eastern and Southeastern Europe. In: *Revista geografică, II/III*, S. 105–108.
- JORDAN P. (1996), Anthropogene Veränderungen im Lebensraum der mittel-, südost- und osteuropäischen Länder und ihre kartographische Darstellung. In: *Acta Facultatis Rerum Naturalium Universitatis Ostraviensis*, 157, 4, S. 145–162.
- JORDAN P. (1996), A Map of International Tourist Attractions in Central and Southeastern Europe with Reference to Croatia. In: *Tourism and Hospitality Management*, 2, 1, S. 33–39.
- JORDAN P. (1997), A Map of International Tourist Attractions in Central and Southeastern Europe – Concepts and Methods. In: DEPARTMENT OF REGIONAL AND TOURISM GEOGRAPHY WROCLAW UNIVERSITY (Hrsg.), *Conditions of the Foreign Tourism Development in Central and Eastern Europe*, Bd. 4, S. 73–80. Wrocław.
- JORDAN P. (1997), Toponymische Redaktion von Kartenwerken am Beispiel des Atlases Ost- und Südosteuropa. In: KRETSCHMER I., DESOYE H., KRIZ K. (Hrsg.), *Kartographie und Namenstandardisierung. Tagungsband zum „Symposium über geographische Namen“ (= Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie, 10)*, S. 79–85 mit einer Karte als Beilage. Wien, Institut für Geographie der Universität Wien, Ordinariat für Geographie und Kartographie.

- JORDAN P. (1998), The „Atlas of Eastern and Southeastern Europe“ as a New Device of Cartographic Information on Eastern Europe. In: Papers, “100 Anniversary of Geography at Sofia University, International Scientific Conference, Sofia, 14–16 May 1998, S. 334–342.
- JORDAN P. (1999), Die touristische Attraktivität des östlichen Europa. Methodik und Inhalte einer Karte im Atlas Ost- und Südosteuropa. In: *Europa Regional*, 7, 1, S. 2–12.
- JORDAN P. (2007), Aussagemöglichkeiten des Atlas Ost- und Südosteuropa im Bereich des Pannonischen Beckens. In: HURNI L., KLINGHAMMER I., ROUBITSCHKE W. (Hrsg.), *Thematische Kartierungen in den Geowissenschaften / Thematic Mapping in Geosciences. Leopoldina-Meeting vom 25. bis 27. Mai 2006 in Budapest (= Nova Acta Leopoldina, Neue Folge, 94, 349, S. 91–111. Halle (Saale), Deutsche Akademie der Naturforscher.*
- JORDAN P. (2009), Mapping space-related transformation processes in Eastern Europe. Examples from the Atlas of Eastern and Southeastern Europe. In: *ICA Symposium on Cartography for Central and Eastern Europe, Vienna, 16–17 February 2009, Proceedings (CD-ROM)*, S. 183–200.
- JORDAN P. (2010), Mapping Space-Related Transformation Processes in Eastern Europe. Examples from the Atlas of Eastern and Southeastern Europe. In: GARTNER G., ORTAG F. (Hrsg.), *Cartography in Central and Eastern Europe. Selected Papers of the 1<sup>st</sup> ICA Symposium on Cartography for Central and Eastern Europe*, S. 323–343. Berlin – Heidelberg, Springer.
- JORDAN P., KELNHOFER F. (1996), Der Atlas Ost- und Südosteuropa. Konzeption, Gestaltung, technische Herstellung. In: KRETSCHMER I., KRIZ K. (Hrsg.), *Kartographie in Österreich '96 (= Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie, 9)*, S. 60–79. Wien, Institut für Geographie der Universität Wien, Ordinariat für Geographie und Kartographie.
- JORDAN P., RESCH Ch., FÜRPAZ Ch., KRIZ K., PARTL F., SAUL R., RIEDL A. (2001), Umweltbezüge in einem webbasierten länderübergreifenden Atlas. In: BUZIN R., WINTGES Th. (Hrsg.), *Kartographie 2001 – multidisziplinär und multimedial. Beiträge zum 50. Deutschen Kartographentag*, S. 152–163. Heidelberg, Wichmann.
- KRETSCHMER I. (1995), Peter JORDAN / Fritz KELNHOFER: Atlas Ost- und Südosteuropa, 1989ff. In: KRETSCHMER I., *Atlantes Austriaci. Österreichische Atlanten*, 2. Band: 1919–1994, S. 358–359. Wien – Köln – Weimar, Böhlau.
- RESCH Ch., FÜRPAZ Ch., JORDAN P., KRIZ K., PARTL F., SAUL R., RIEDL A. (2001), Characteristics in Data Management within a Scientific Multinational Internet Atlas. In: YANG K. (Hrsg.), *Proceedings of the 20<sup>th</sup> International Cartographic Conference, ICC 2001 Beijing China, August 6–10, 2001*, S. 884–893. Beijing, ICA.
- SAUL R., KRIZ K., FÜRPAZ Ch., PARTL F., JORDAN P., RESCH Ch., RIEDL A. (2001), Interface Design Aspects of an Interactive Atlas. In: YANG K. (Hrsg.), *Proceedings of the 20<sup>th</sup> International Cartographic Conference, ICC 2001 Beijing China, August 6–10, 2001*, S. 1790–1796. Beijing, ICA.

#### 4 Verzeichnis der AOS-Lieferungen

- 1 ÖKOLOGIE – ECOLOGY**
- 1.1-PL1 Luftverschmutzung in Südpolen – Air Pollution in Southern Poland**  
 1: 500.000, I: 1.000.000  
 Autor – Author: Kazimierz TRAFAS (Kraków),  
 erschienen – published: 1991  
 ISBN 3-443-28508-2

- 1.2-G4 Nutzung und Probleme der Umwelt im mittleren und östlichen Europa – Use of Environment and Resultant Problems in Central and Eastern Europe**  
1: 3,000.000
- 1.2-G4 A Umweltnutzung – Use of the Environment**
- 1.2-G4 B Umweltprobleme – Environmental Problems**  
Autoren – Authors: Tat'jana NEFEDOVA (Moskva) et al.  
erschienen – published: 1992  
ISBN 3-443-28509-3
- 1.3-M1 Topoklimatische Typen in Mitteleuropa – Topoclimatic Types in Central Europe**  
1: 1,500.000  
Autor – Author: Evžen QUITT (Brno)  
erschienen – published: 1996  
ISBN 3-443-28512-0
- 1.4-M2 Ökologie der Landnutzung – Ecology of Land Use in Central Europe**  
1: 1 500.000
- 1.4-M2 A Landschaftseinheiten – Landscape Units**
- 1.4-M2 B Landnutzung – Land Use**  
Autoren – Authors: Andrzej RICHLING (Warszawa) et al.  
erschienen – published: 1996  
ISBN 3-443-28517-1
- 1.5-CZ/PL1 Athropogene Reliefveränderungen in Oberschlesien – Anthropogenic Modification to the Relief of Upper Silesia**  
1: 200.000  
Autoren – Authors: Miroslav HAVRLANT (Ostrava), Andrzej T. JANKOWSKI (Sosnowiec)  
erschienen – published: 1999  
ISBN 3-443-28522-8
- 1.6-UA1 Boden- und Wasserqualität in der Ukraine – Soil and Water Quality in the Ukraine**  
1: 3,000.000  
Autoren – Authors: Leonid G. RUDENKO, Volodimir P. RAZOV (Kiiv) et al.  
erschienen – published: 2001  
ISBN 3-443-28523-6
- 1.7-G7 Umweltprobleme in Mittel- und Südosteuropa um 1995 – Environmental Problems in Central Southeastern Europe around 1995**  
1: 3,000.000  
Autoren – Authors: Arno HARTUNG (Leipzig), Peter JORDAN (Wien), Tat'jana NEFEDOVA (Moskva), Joanna PLIT (Warszawa) et al.  
erschienen – published: 2001, 2003  
ISBN 3-443-28524-4

- 2 BEVÖLKERUNG – POPULATION**
- 2.1-R1 Bevölkerungverteilung in den ländlichen Gemeinden Rumäniens – Population Distribution in the Rural Communes of Romania**  
1: 1,500.000  
Autoren – Authors: Vasile SURD (Cluj-Napoca), Elisabeth TOMASI (Wien), Michael SAUBERER (Wien)  
erschienen – published: 1990  
ISBN 3-443-28503-1
- 2.2-R3 Sprachenverteilung in Siebenbürgen – Language Distribution in Transylvania**  
1: 400.000  
Autor – Author: Károly KOCSIS (Budapest)  
erschienen – published: 1990  
ISBN 3-443-28506-6
- 2.3-YU1 Entwicklung des Hochschulwesens in Jugoslawien – Development of Higher Education in Yugoslavia**  
1: 3,000.000  
Autor – Author: Werner WEILGUNI (Wien/Klosterneuburg)  
erschienen – published: 1991  
ISBN 3-443-28507-4
- 2.4-PL2 Bevölkerungsentwicklung in Polen 1980–1990 – Population Development in Poland 1980–1990**  
1: 1,500.000  
Autor – Author: Marek KUPISZEWSKI (Warszawa/Leeds)  
erschienen – published: 1992  
ISBN 3-443-28511-2
- 2.5-O1 Ethnische Struktur des östlichen Europas und Kaukasiens um 1990 – Ethnic Structure of Eastern Europe and Caucasia around 1990**  
1: 6,000.000  
Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), Karl SCHAPPELWEIN (Wien), Sergej TARHOV (Moskva)  
erschienen – published: 1993  
ISBN 3-443-28513-9
- 2.6-PL3 Polen als Quelle von Wanderungen und Reisen – Poland as a Source of Migration and Travel**  
1: 3,000.000, 1: 20,000.000  
Autor – Author: Marek KUPISZEWSKI (Warszawa/Leeds)  
erschienen – published: 1993  
ISBN 3-443-28514-7

- 2.7-S1**      **Ethnische Struktur Südosteuropas um 1992 – Ethnic Structure of Southeastern Europe around 1992**  
 1: 1,500.000  
 Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), Gešo GEŠEV (Sofija) et al.  
 erschienen – published: 1995  
 ISBN 3-443-28516-3
- 2.8-H/RYU1** **Entwicklung der ethnischen Struktur des Banats 1890–1992 – Development of Ethnic Structure in the Banat 1890–1992**  
 1: 400.000
- 2.8-H/RYU1 A: 1890**  
**2.8-H/RYU1 B: um 1930 – around 1930**  
**2.8-H/RYU1 C: um 1950 – around 1950**  
**2.8-H/RYU1 D: um 1990 – around 1990**  
 Autoren – Authors: Josef WOLF (Tübingen), Horst FÖRSTER (Tübingen)  
 erschienen – published: 1999, 2004  
 ISBN 3-443-28519-3
- 2.9-G9**      **Ethnisches Bewusstsein in Mittel- und Südosteuropa um 2000 – Ethnic Consciousness in Central and Southeast Europe around 2000**  
 1: 3,000.000  
 Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), Károly KOCSIS (Budapest) et al.  
 erschienen – published: 2006, 2007  
 ISBN 3-443-28516-3
- 2.10-MD1**   **Ethnisches Bewusstsein in der Republik Moldau im Jahr 2004 – Ethnic Consciousness in the Republic of Moldova in 2004**  
 1: 600.000  
 Autoren – Authors: Thede KAHL (Jena), Dorin LOZOVANU (Chişinău), Valeria HEUBERGER (Wien)  
 erschienen – published: 2009  
 ISBN 3-443-28529-5
- 3**            **WIRTSCHAFT – ECONOMY**
- 3.1-H1**      **Der Aufschwung des Fremdenverkehrs aus westlichen Ländern nach Ungarn in den 80er Jahren – The Expansion of Tourism from Western Countries to Hungary in the Eighties**  
 1: 1,250.000; 1: 2,500.000  
 Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), György MICZEK (Budapest)  
 erschienen – published: 1989  
 ISBN 3-443-28502-3
- 3.2-G2**      **Energiewirtschaft Ost- und Südosteuropa – Power Industry of Eastern and Southeastern Europe**  
 1: 3,000.000  
 Autoren – Authors: Karl SCHAFFELWEIN (Wien), Hubert GABRISCH (Wien)  
 erschienen – published: 1990  
 ISBN 3-443-28505-8

- 3.3-O2 Erste sozioökonomische Effekte der Transformation im mittleren und östlichen Europa – First Socio-economic Effects of Transformation of Central and Eastern Europe**  
 I: 6,000.000  
 Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), Tat'jana NEFEDOVA (Moskva) et al.  
 erschienen – published: 1994  
 ISBN 3-443-28515-5
- 3.4-G6 Internationale Tourismusattraktionen in Mittel- und Südosteuropa – International Tourism Attractions in Central and Southeastern Europe**  
 I: 3,000.000  
 Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), Karl SCHAPPELWEIN (Wien) et al.  
 erschienen – published: 1999  
 ISBN 3-443-28521-X
- 3.5-G8 Transformation der Landwirtschaft in Mittel- und Südosteuropa – Transformation of Agriculture in Central and Southeast Europe**  
 I: 6,000.000  
 Autoren – Authors: Elke KNAPPE (Leipzig), Marina RATČINA (Leipzig) et al.  
 erschienen – published: 2004  
 ISBN 3-443-28521-2
- 3.6-G11 Wiener Direktinvestitionen in Mittel- und Südosteuropa – Foreign Direct Investment from Vienna in Central and Southeast Europe**  
 I: 6,000.000  
 Autoren – Authors: Robert MUSIL (Wien) et al.  
 erschienen – published: 2011  
 ISBN 3-443-285531-9
- 4 VERKEHR – TRAFFIC**
- 5 RAUMPLANUNG, RAUMENTWICKLUNG – SPATIAL PLANNING, SPATIAL DEVELOPMENT**
- 5.1-G1 Verwaltungsgliederung Ost- und Südosteuropas – Administrative Subdivision of Eastern and Southeastern Europe**  
 I: 3,000.000  
 Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), Ilona SLAWINSKI (Wien)  
 erschienen – published: 1989  
 ISBN 3-443-28501-5
- 5.2-R2 Ausstattung der ländlichen Siedlungen in Siebenbürgen mit zentralen Einrichtungen – Availability of Central Facilities in Rural Settlements of Transylvania**  
 I: 400.000  
 Autoren – Authors: Vasile SURD (Cluj-Napoca), Elisabeth TOMASI (Wien), Michael SAUBERER (Wien)  
 erschienen – published: 1990  
 ISBN 3-443-28504-X

- 5.3-MO1**    **Zentrensysteme in Mittel- und Osteuropa – Central Place Systems in Central and Eastern Europe**  
1: 3,000.000  
Autoren – Authors: Frank-Dieter GRIMM (Leipzig) et al.  
erschienen – published: 1997  
ISBN 3-443-28518-X
- 5.4-G10**    **Verwaltungsgliederung Mittel- und Südosteuropas 2007 – Administrative Subdivision of Central and Southeast Europe 2007**  
1: 3,000.000  
Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), Florian PARTL (Wien)  
erschienen – published: 2010  
ISBN 3-443-28527-9
- 6**            **SONSTIGE – OTHERS**
- 6.1-G3**     **Die Wahlen des Jahres 1990 in Mittel-, Ost- und Südosteuropa – The Elections of 1990 in Central, Eastern and Southeastern Europe**  
1: 3,000.000  
Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), Karl SCHAPPELWEIN (Wien) et al.  
erschienen – published: 1991  
ISBN 3-443-28510-4
- 6.2-G5**     **Die Wahlen der Jahre 1994–1997 in Mittel-, und Südosteuropa – The Elections of 1994–1997 in Central and Southeastern Europe**  
1: 3,000.000  
Autoren – Authors: Peter JORDAN (Wien), Gerhard MANGOTT (Wien), Karl SCHAPPELWEIN (Wien) et al.  
erschienen – published: 1998  
ISBN 3-443-28520-1
- 6.3-R4**     **Präsidentenwahlen 2009 in Rumänien – Presidential Elections 2009 in Romania**  
1: 1,500.000  
Autoren – Authors: Leonard BRUCKNER (Cluj-Napoca), Adina PUSCASU (Cluj-Napoca), Voicu BODOCAN (Cluj-Napoca)  
erschienen – published: 2014  
ISBN 3-443-28532-6

**ÖSTERREICH-BEZÜGE**  
**INTERNATIONALER TOPONOMASTISCHER TAGUNGEN**  
**DES JAHRES 2014**

Peter JORDAN, Wien\*

mit 1 Abb. im Text

**28. Sitzung der Sachverständigengruppe für geographische Namen (United Nations Group of Experts on Geographical Names, UNGEGN), New York, 28. April – 2. Mai 2014**

Die Vereinten Nationen unterhalten seit 1967 als eine von nur sechs aktiven Expertengruppen eine Sachverständigengruppe für geographische Namen<sup>1)</sup>, die sich in der Regel jedes zweite Jahr trifft, um fachlich zu diskutieren und Resolutionen der Vereinten Nationen im Bereich der geographischen Namen vorzubereiten, die dann bei den fünfjährlich stattfindenden Konferenzen beschlossen werden können. Die Gruppe setzt sich aus Geographen, Kartographen, Geodäten, Linguisten, Historikern und Juristen, aber auch aus Diplomaten zusammen. Die Teilnehmer handeln als Delegierte ihrer jeweiligen Länder und Regierungen und sind diesen gegenüber auch weisungsgebunden. Der Leiter der österreichischen Delegation ist der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO), des österreichischen Expertengremiums für geographische Namen, der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) nominiert und vom Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres im Namen der österreichischen Bundesregierung delegiert wird. Die Delegation besteht zumeist auch noch aus dem Stellvertretenden Vorsitzenden der AKO, manchmal auch noch aus weiteren Mitgliedern.

Die Sitzung des Jahres 2014 fand im Hauptquartier der Vereinten Nationen am East River in New York statt. 164 Delegierte aus 53 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen nahmen an ihr teil, außerdem acht Beobachter von privaten Unternehmen wie der Google Corporation und Nicht-Regierungs-Organisationen. Die größten Delegationen stellten die Republik Korea, Indonesien und China mit zwölf bzw. elf und neun Delegierten. Das Gerüst des einwöchigen Sitzungsverlaufs bilden kurze (etwa fünfminütige) Präsentationen von Arbeitspapieren (Working Papers, WP), die schon einen Monat vor der Sitzung auf der UNGEGN-Website zugänglich sind und jeweils im Anschluss an ihre Präsentation im Plenum diskutiert werden. In den Sitzungspausen und an den Abenden finden Business Meetings der thematischen Arbeitsgruppen (Working Groups) und der geographischen oder sprachbezogenen Abteilungen (Divisions) der UNGEGN sowie Präsentationen statt. Bei der 28. Sitzung wurden 80 Arbeitspapiere vorgestellt, zudem gab es sechs ausführlichere Präsentationen.

\* Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Postgasse 7/4/2, A-1010 Wien; E-Mail: peter.jordan@oeaw.ac.at, <http://www.oeaw.ac.at/isr>

<sup>1)</sup> Website der UNGEGN mit allen Arbeitspapieren und Dokumenten auch der 28. UNGEGN-Sitzung: <http://unstats.un.org/unsd/geoinfo/UNGEGN/default.html>

Aus Österreich nahmen der Geograph und Kartograph Peter JORDAN, ÖAW Wien, als Delegationsleiter und der Linguist Gerhard RAMPL, Universität Innsbruck, als Mitglied der Delegation teil. Sie präsentierten insgesamt sieben Arbeitspapiere, zum Teil als Vertreter Österreichs, zum Teil in ihren UNGEGN-Funktionen. In Vertretung Österreichs standen die folgenden Arbeitspapiere auf der Agenda: „Place-names changes in connection with administrative reforms in the Austrian province of Styria“ (Autor: Gernot OBERSTEINER, Steiermärkisches Landesarchiv), „Digitalization of the Franciscan Cadastral Survey (1817–1861) in Austria“ (Autoren: Rupert KUGLER & Franz SCHÖNWEILER, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen), „Crowdsourcing and GIS-based methods in a field name survey in Tyrol (Austria)“ (Autor: Gerhard RAMPL, Universität Innsbruck), „Research results from the onomastic project WippDigital – GIS-supported field name research in the Wipptal-area“ (Autorin: Daniela FEISTMANTL, Universität Innsbruck). In seiner neuen, bei dieser Sitzung vom österreichischen Linguisten Hubert BERGMANN übernommenen Funktion des internationalen Koordinators der Toponymic Guidelines for Map and Other Editors for International Use (TG) präsentierte Gerhard RAMPL den „Report of the coordinator“. Peter JORDAN übernahm als nun schon seit acht Jahren amtierender Convenor der UNGEGN-Arbeitsgruppe für Exonyme wieder die Präsentation des „Report of the Working Group on Exonyms“ sowie die Vorstellung des Tagungsbandes der letzten Arbeitsgruppentagung auf Korfu [Kérkyra] mit dem Titel „The Quest for Definitions“.

JORDAN war außerdem an zwei der zahlreichen Nebensitzungen gestaltend beteiligt: am Business Meeting der von ihm geleiteten Arbeitsgruppe für Exonyme sowie an der Präsentation der Joint ICA/IGU Working Group/Commission on Toponymy, während der er die seit der Gründung dieser Kommission im Jahr 2011 durchgeführten und für die Jahre 2014 und 2015 geplanten Projekte vorstellte.

Als für Österreich besonders erfreulich kann vermerkt werden, dass es bei dieser Sitzung mit kräftiger Unterstützung der Kollegen der Deutsch- und Niederländisch-sprechenden Abteilung (Dutch- and German-speaking Division, DGSD) – allen voran Pier-Giorgio ZACCHEDDU (Deutschland) und Ferjan ORMELING (Niederlande) – und der früheren UNGEGN-Vorsitzenden Helen KERFOOT (Kanada) mit ihrer immer noch gewichtigen Stimme gelungen ist, mit dem Übergang von Hubert BERGMANN auf Gerhard RAMPL die internationale Koordination der Toponymic Guidelines in österreichischer Hand zu behalten. Von den zwölf Funktionen der operativen Führung der UNGEGN besetzt Österreich somit weiterhin zwei.

Besonderer Dank ist auch der Ständigen Vertretung Österreichs bei den Vereinten Nationen in New York, speziell Herrn Botschafter Dr. Martin SAUDIK und Herrn Botschaftsrat Dr. Hannes MACHOR auszusprechen, mit denen enger Kontakt gehalten wurde und die vorzügliche logistische und mentale Unterstützung leisteten.

## **16. Tagung der UNGEGN-Arbeitsgruppe für Exonyme (UNGEGN Working Group on Exonyms, WGE), Hermagor, 5.–7. Juni 2014**

Die UNGEGN-Arbeitsgruppe für Exonyme hat seit ihrer Gründung im Jahr 2002 eine Tradition eigener Tagungen mit Workshop-Charakter zusätzlich zu den Business Meetings bei UNGEGN-Sitzungen und Konferenzen zur Standardisierung geographischer Namen entwickelt. So wurden derartige Workshops bisher im Jahr 2003 in Prag [Praha], 2005 in Laibach [Ljubljana], 2007 wieder in Prag, 2008 in Temeswar [Timișoara], 2010 in Tainach/Kärnten, 2012 in Danzig [Gdańsk] und 2013 in Korfu veranstaltet. Stets stand ein Schwerpunktthema zur Diskussion – wie die Frage der Kriterien für den Gebrauch von Exonymen oder die begriffliche Abgrenzung von Endonym und Exonym.

Das 16. Arbeitstreffen fand nun in Hermagor (Kärnten), im Heimatort des Convenors und von ihm organisiert, statt. Hauptthema war weiterhin die Diskussion allgemeingültiger Definitionen des Endonyms und des Exonyms, die bei diesem Treffen zu einem Abschluss gebracht werden sollte. An der Tagung nahmen 28 Experten aus 17 Ländern teil (vgl. auch Abb. 1), die insgesamt 18 Vorträge hielten. Aus Österreich beteiligten sich außer dem Convenor der Arbeitsgruppe, Peter JORDAN, noch der Historiker Michael DUSCHANEK (Niederösterreichische Landesbibliothek Sankt Pölten), die Linguisten Isolde HAUSNER (ÖAW Wien) und Heinz-Dieter POHL (Universität Klagenfurt a.W.) sowie der freiberuflich tätige Kartograph und Toponomast Roman STANI-FERTL (Kritzendorf). Eine ausführliche Diskussion schloss tatsächlich die nun schon jahrelange Debatte um die Definitionen des Begriffspaares Endonym/Exonym ab – allerdings mit dem Ergebnis, dass die bereits seit 2007 geltenden Definitionen des UNGEGN-Glossars als das realpolitisch erreichbare Optimum erachtet wurden. Die jahrelange und tiefschürfende Debatte um die beiden Begriffe hat diese aber unter allen möglichen Aspekten ausgeleuchtet und ist in vier Tagungsbänden<sup>2)</sup> dokumentiert, die als ein bleibendes Ergebnis der Arbeitsgruppe



Abb. 1: Die Teilnehmer der 16. Tagung der UNGEGN-Arbeitsgruppe für Exonyme vor dem Konferenzhotel am Presseggersee bei Hermagor (Foto: Maciej ZYCH)

<sup>2)</sup> JORDAN P., OROŽEN ADAMIĆ M., WOODMAN P. (Hrsg.) (2007), *Exonyms and the International Standardisation of Geographical Names. Approaches towards the Resolution of an Apparent Contradiction* (= Wiener Osteuropa-Studien, 24). Münster, LIT.

JORDAN P., BERGMANN H., BURGESS C., CHEETHAM C. (Hrsg.) (2011), *Trends in Exonym Use. Proceedings of the 10<sup>th</sup> UNGEGN Working Group on Exonyms Meeting, Tainach, 28–30 April 2010* (= Name & Place, 1). Hamburg, Dr. Kovač.

WOODMAN P. (Hrsg.) (2012), *The Great Toponymic Divide. Reflections on the definition and usage of endonyms and exonyms*. Warszawa, Head Office of Geodesy and Cartography.

JORDAN P., WOODMAN P. (Hrsg.) (2013), *The Quest for Definitions. Proceedings of the 14<sup>th</sup> UNGEGN Working Group on Exonyms Meeting, Corfu, 23–25 May 2013* (= Name & Place, 3). Hamburg, Dr. Kovač.

angesehen werden können. Eine weitere Dokumentation dieser Diskussion wird in Form der Abhandlungen der Tagung in Hermagor als Band 4 der toponomastischen Buchreihe Name & Place erscheinen, die von Peter JORDAN und Paul WOODMAN herausgegeben wird.

Die Tagung klang bei prachtvollem Wetter mit einer toponymisch akzentuierten Wanderung entlang des nahe gelegenen Weißensees aus. Zur Begrüßung in Hermagor hatten sich außer dem Bürgermeister der Stadtgemeinde Hermagor-Presseseggersee, Siegfried RONACHER, auch die Kärntner Landeshauptmann-Stellvertreterin Gabriele SCHAUNIG eingefunden.

Näheres zu Inhalt und Teilnahme an der Tagung ist auf der Website der Arbeitsgruppe zu finden: <http://ungegzn.zrc-sazu.si/>

## **25. Internationaler Kongress zur Namenforschung, Glasgow, 25.–29. August 2014**

Die Kongresse dieser Serie finden alle drei Jahre statt und sind die Weltkongresse der Onomastik, der Wissenschaft(en) von den Eigennamen, also nicht nur von den geographischen Namen, sondern auch von Personennamen, Namen von Tieren, Pflanzen usw. Sie stehen unter dem Schirm des International Council of Onomastic Sciences (ICOS), der im Gegensatz zur UNGEGN, in der Geographen und Kartographen in der Mehrheit sind und auch den Ton angeben, von der Linguistik dominiert wird. Als toponomastisch tätiger Geograph nimmt man an diesen Kongressen unter anderem teil, um sich mit seinen (kultur-)geographischen Thesen einer linguistischen Kritik zu stellen und zu testen, ob diese Thesen auch vor Linguisten bestehen können. Tatsächlich ist das linguistische Interesse an geographischen Sichtweisen sehr groß, und auch unter Linguisten wächst die Beschäftigung mit Raumbezügen. So gab es beim letzten ICOS-Kongress in Barcelona im Jahr 2011 erstmals eine (vom Verfasser geleitete) Sektion „Onomastik und Geographie“, die zahlreich mit Vorträgen besetzt und sehr gut besucht war. Zwar wurde dieser Ansatz in Glasgow nicht fortgeführt, weil das Programm prinzipiell nicht in Sektionen gegliedert war, doch fand sich ein mächtiger Strang toponomastischer Sitzungen, der sich oft sogar in Parallelveranstaltungen aufspaltete. Das Spektrum der Themen reichte von einem Vergleich der Benennungsmotive für geographische Objekte bei verschiedenen indigenen Gruppen bis zur Bedeutung von Straßennamen für die raumbezogene Identität von Großstadtbewohnern.

Der Kongress in Glasgow hatte etwa 300 Teilnehmer, was allerdings nur etwa einem Drittel der Teilnehmerzahl des 24. Kongresses in Barcelona entsprach. Aus Österreich waren fünf Onomasten gekommen, zwei davon hielten Vorträge. Der Linguist Hubert BERGMANN sprach über „House-names litanies – a phenomenon at the intersection between onomastics and ethnography“, Peter JORDAN stellte das sehr prinzipielle Thema „Place names as an expression of human relations to space“ zur Diskussion.

## **Symposium über Änderungen geographischer Namen, Rom [Roma], 17.–18. November 2014**

Sprachen werden von politischen Mächten gefördert und sind von ihnen abhängig. In historischer Dimension gibt es ein Kommen und Gehen von Sprachen – je nachdem, ob sie politisch unterstützt werden oder ihnen diese Unterstützung wieder verloren geht. Geographische Namen als Elemente der Sprache sind Teile dieses historischen Wandels. Wegen ihrer symbolischen Wirkung als Markierungen geographischer Objekte, von Territorien und raumbezogenen Identitäten sind sie jedoch noch stärker dem Wandel unterworfen. Bereits der Wechsel des politischen Mainstreams in einer Gesellschaft kann zum Austausch geographischer Namen führen. Ein aktuelles Beispiel sind Aufstieg und Fall des Kommunismus im östlichen Europa. Aber auch die

Kommerzialisierung unserer Gesellschaften hat ihre Auswirkungen auf die Namenlandschaft. Kommerzielle Namen ersetzen manchmal traditionelle, orts- und umgebungsbezogene, was die Frage aufwirft, ob geographische Namen nicht als ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes angesehen und aus diesem Grund geschützt werden sollen.

Fast vollständige Inversionen der Namenlandschaft – wie nach dem Ende der Apartheid in Südafrika oder den Anschluss Südtirols an Italien nach dem Ersten Weltkrieg – sind sicherlich durch den Wechsel der politischen Dominanz verursacht. Es können aber auch neue kulturelle Strömungen und Haltungen innerhalb einer sich ansonsten nicht markant verändernden Gesellschaft zu Änderungen in der Namenlandschaft führen – wie zum Beispiel schon seit einiger Zeit in Kanada, wo den Sprachen und Namen indigener und nicht-dominanter Gruppen vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die geographischen Namen der neu kodifizierten indigenen Sprachen werden standardisiert und für amtlich erklärt und somit im öffentlichen Raum erstmals sichtbar.

Änderungen geographischer Namen betreffen sehr oft Straßennamen – oder allgemeiner formuliert: Namen im städtischen Raum, da viele von ihnen Gedenkfunktion haben und so eng mit historischen Epochen und Mächten in Zusammenhang stehen. Aber auch Namen von Siedlungen und besonders Städten unterliegen oft Veränderungen – wegen der Prominenz dieser Objekte und ihrer Bedeutung in Politik, Kultur und Wirtschaft. Ganz besondere Fälle sind Namen von Verwaltungseinheiten aller räumlichen Ebenen. Sie sind besonders eng mit dem jeweils herrschenden politischen System verbunden und entsprechend Änderungen ausgesetzt.

Das Thema dieses Symposions war also sehr raumbezogen und geographisch. Es hatte aber auch wesentliche historische, soziologische und politische Aspekte, während linguistische Sichtweisen eher in den Hintergrund traten.

Als Veranstalter fungierten die Joint IGU/ICA Commission/Working Group on Toponymy sowie die Accademia Nazionale dei Lincei, die italienische Akademie der Wissenschaften, in deren Sitz, der prachtvollen Villa Farnesina am rechten Ufer des Tiber [Tevere], das Symposium auch stattfand. Peter JORDAN organisierte die Tagung im Auftrag der Joint IGU/ICA Commission/Working Group inhaltlich und in Bezug auf den Teilnehmerkreis, Cosimo PALAGIANO (Rom) war für die örtliche Organisation verantwortlich. Die 50 Teilnehmer kamen aus 21 Ländern und von vier Kontinenten. Es wurden 40 Vorträge gehalten, darunter zwei von Österreichern: Roman STANI-FERTL (Kritzendorf) sprach über „Place-names changes and the European Location Framework (ELF)“, Peter JORDAN (Wien) zum Thema „The ambivalent view on Tito in the successor states of Yugoslavia reflected by the preservation or replacement of place names commemorating him“.

Die Abhandlungen des Symposions werden als Band 5 der toponomastischen Buchreihe Name & Place erscheinen.

**IGU REGIONAL CONFERENCE**  
**”CHANGES, CHALLENGES, RESPONSIBILITY”**  
**Krakau [Kraków], 18.–22. August 2014**

Peter JORDAN, Wien\*

mit 1 Abb. im Text

Die Internationale Geographische Union (International Geographical Union, IGU) ist in letzter Zeit dazu übergegangen, in den Jahren zwischen ihren großen Weltkongressen, die alle vier Jahre stattfinden, auch Regionalkonferenzen (regional conferences) abzuhalten. So fanden/ finden zwischen dem Kongress des Jahres 2012 in Köln und dem Kongress des Jahres 2016 in Peking [Beijing] jährlich Regionalkonferenzen statt: 2013 in Kyōto, 2014 in Krakau [Kraków] und 2015 in Moskau [Moskva]. Sie sind der Teilnehmerzahl nach kaum kleiner als die Weltkongresse, ziehen aber doch die Geographen ihrer engeren Region besonders an.

So kamen von den 1.372 Teilnehmern an der Regionalkonferenz in Krakau 416 aus Polen, 90 aus Deutschland, 60 aus Tschechien und 33 aus Ungarn und waren auch sonst die Länder des östlichen Mitteleuropas gut vertreten. Erstaunlicherweise nahmen aus Österreich nur elf Geographinnen und Geographen teil – dies trotz der Nähe und guten Erreichbarkeit Krakaus, der alten Traditionen, die Österreich mit Krakau verbinden und der touristischen Attraktivität dieser Stadt, die schon unmittelbar nach der politischen Wende wieder viele Touristen anzog und nach ihrer weitgehenden Restaurierung eine der großen Destinationen des globalen Städtetourismus geworden ist (vgl. Abb. 1).

Drei Jahrestage waren der Anlass, die Konferenz des Jahres 2014 in Krakau zu veranstalten: das 650-Jahr-Jubiläum der Jagiellonischen Universität Krakau, die im Jahr 1364 gegründet wurde und damit ein Jahr älter als die Universität Wien (1365), aber doch jünger als die Universität Prag [Praha] (1348) ist; der 80. Jahrestag des ersten IGU-Kongresses in Polen im Jahr 1934 in Warschau [Warszawa] und ein Vierteljahrhundert eines nach der kommunistischen Diktatur wieder freien Polens.

Die Einrichtungen der Jagiellonischen Universität waren es auch, in denen die Konferenz stattfand: die Eröffnung im Auditorium Maximum in der Innenstadt gegenüber dem österreichischen Generalkonsulat, die weiteren Sitzungen in den Gebäuden der Fakultät für Biologie und Geowissenschaften auf einem modernen Campus in einer Vorstadt südlich der Weichsel [Wisła]. In 226 Sitzungen wurden dort insgesamt 1.171 Vorträge gehalten, außerdem 227 Poster präsentiert.

Maßgeblichen Einfluss auf die Stimmung und die Gespräche in den Pausen übten die Key Notes aus, die über die Konferenztage verteilt im Plenum gehalten wurden. Benno WERLEN (Jena) sprach über „2016: The UN International Year of Global Understanding (IYGU) – The

---

\* Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Postgasse 7/4/2, A-1010 Wien; E-Mail: peter.jordan@oeaw.ac.at, <http://www.oeaw.ac.at/isr>



Abb. 1: Der Hauptplatz [Rynek główny] in Krakau mit der Marienkirche [Kościół Mariacki] und den Tuchhallen [Sukiennice] (Foto: Peter JORDAN)

UN International Year of Geography“; Zbigniew KUNDZEWICZ (Potsdam) über “Climate change, related challenges and responsibilities”, Gideon BIGER (Tel Aviv-Jaffa [Tel Aviv-Jafo]) über “The Challenge of Historical Geography and the geographical question of ‘Where is the Holy Land?’”, wobei ihm das Kunststück gelang, jede politische Schlagseite zu vermeiden. Julie WINKLER (East Lansing, Michigan) appellierte in ihrem Vortrag “Embracing the complexity and uncertainty of climate change: Responsibilities for geographers” an das Verantwortungsbewusstsein auch der Geographen für den Klimawandel und Andreas FALUDI (Delft), der ja auch mit Wien eng verbunden ist, erinnerte in seinem Vortrag („Place is a no-man’s land, so who is responsible?“) an die Frage der Verantwortlichkeit in der Raumplanung.

Das sonstige Fachprogramm der Konferenz verteilte sich auf zahlreiche parallele Sitzungen, von denen man naturgemäß jeweils nur eine kleine Auswahl verfolgen konnte. Von Teilnehmern aus Österreich wurden dabei die folgenden Vorträge gehalten (die hier in chronologischer Reihenfolge genannt sind):

- Annalisa COLOMBINO (Universität Graz, Institut für Geographie und Regionalforschung) gemeinsam mit Paolo GIACCARIA (Universität Turin [Torino]): „Mobilizing the quality of Piedmontese beef: The transformation and commodification of animal life under Biocapitalism“
- Robert HAFNER (Universität Innsbruck, Institut für Geographie): „Unanswered questions – unquestioned answers: Regional development, socio-ecological struggles and environmental justice at the soybean frontier of globalization. The case of the Chaco Occidental. Northwest Argentina“

- Wolfgang FISCHER (Universität Graz, Institut für Geographie und Regionalforschung): „How to improve cultural management and tourism structures for industrial heritage for a sustainable regional development“
- Nikola SANDER, Guy ABEL (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Vienna Institute of Demography): „Quantifying and visualising migration flows around the globe 1990–2010“
- Heinz FASSMANN, Elisabeth MUSIL, Ramon BAUER, Kathrin GRUBER (Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung) gemeinsam mit Attila MELEGH (Statistisches Zentralamt Budapest, Demographisches Forschungsinstitut): „Migration transformations in South-East European countries: From emigration to immigration?“
- Wolfgang SULZER, Reinhold LAZAR (Universität Graz, Institut für Geographie und Regionalforschung): „40 years of urban climate analyses (1974–2014) for planning purposes in Graz/ Austria“
- Robert HAPNER (Universität Innsbruck, Institut für Geographie) gemeinsam mit Julieta KRAPOVICKAS, Laura SACCHI (National Scientific and Technical Research Council – Argentina): „Effects of globalisation and land management on the access of common pool resources in the Argentine Chaco“
- Tamas KRISZTIN, Manfred M. FISCHER (Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Wirtschaftsgeographie und GIScience): „The gravity model of trade: Specification and estimation issues“
- Ramon BAUER (Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung), Markus SPERINGER, Guy ABEL (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Vienna Institute of Demography): „Religious and ethnic neighbourhood profiles in Vienna 1971–2011: A spatio-temporal comparison of two dimensions of urban diversity“
- Peter JORDAN (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Stadt- und Regionalforschung), Olivia STUMMVOLL (Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung): „Commercial use of landscape and region names: The example of Austria“
- Peter JORDAN: „The Adriatic space: Reassuming the role of a central region?“

Peter JORDAN leitete außerdem die Sitzung „Geographical aspects of place names: Cultural-geographical approaches“.

Außer zahlreichen Business Meetings rundete ein reiches Angebot an Ausstellungen, Exkursionen und „Social Events“ – wie dem Galadiner im historischen Salzbergwerk von Wieseliczka – die Konferenz ab. Sie war ausgezeichnet organisiert und lief reibungslos ab, wofür wohl Anita BOKWA als der Leiterin des örtlichen Organisationskomitees das Hauptverdienst zukommt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [156](#)

Autor(en)/Author(s): Jordan Peter

Artikel/Article: [Berichte und kleine Mitteilungen. Zum Abschluss des](#)

Atlasses Ost- und Südosteuropa (AOS). Ein (selbst)kritischer  
Rückblick des Chefredakteurs 345-366